

Hans-Jürgen Perrey

© www.perrey.info

2005 erschien meine Dokumentation über »Louis Biester. Geschichte eines politischen Lebens«. Inzwischen kennt auch Wikipedia diesen für die Stormarner wie deutschen Geschichte wichtigen Politiker. Folgende Chronologie möge die Informationen über ihn noch etwas vertiefen:

Biographische Chronologie

Jahr	Daten und Ereignisse
1842	22.11.: Geburt des Vaters Heinrich Friedrich B. in Wenden.
1845	Geburt der Mutter Dorothea Marie Helfers.
1857	27.9.: Das Heimatdorf Wenden brennt fast völlig nieder.
1867	13.12.: Hochzeit der Eltern.
1882	3.8.: Gustav Louis Biester wird in Wenden, Kreis Nienburg a.d. Weser, geboren.
1887	Tod der Mutter.
1888	Einschulung Louis' in die Dorfschule.
1890	31.1.: Zweite Eheschließung des Vaters mit der Witwe des Halbmeiers Heinrich Heine aus Steimbke, geborene Wilhelmine Meintz. 27.6.: Auguste Doris Magdalena Tessloff, B.s spätere Frau, wird in HH-Allermöhe geboren.
1896	bis 1899: Besuch der Präparande (Höhere Schule) in Wunstorf.
1899	September: Beginn der Lehrerausbildung am Seminar in Stade.
1902	2.9.: Abschluß der dreijährigen Seminaristenausbildung.
1903	1.2.: Tod des Vaters. 1.10. - April 1906: B. beginnt seinen Vorbereitungsdienst als Zweiter Lehrer an der Schule Intschede, Kreis Verden. Bekanntschaft mit der Marxschen Lehre.
1905	15.12.: B. besteht seine 2. Lehrerprüfung vor der Königlichen Prüfungskommission in Stade.
1906	April: Lehrer in Hamburg. Umzug der Familie nach Billwerder-Allermöhe, Hamburg.
1907	1.4.: Feste Anstellung als Volksschullehrer in Hamburg an der Volksschule Seilerstraße. 22.11.: B. wird vor dem Präses der Hamburger Oberschulbehörde als Beamter vereidigt.
1908	Februar: B. beabsichtigt, für vier Jahre als Lehrer einer deutsch-chinesischen Schule nach China zu gehen, sagt dann jedoch die Vorbereitung am Seminar für orientalische Sprachen ab. 26.6.: B. legt den Bürgereid ab und erwirbt das hamburgische Bürgerrecht. Verlobung von B. und Auguste Doris Magdalena Tessloff.
1910	7.7.: B. und Auguste Doris Magdalena Tessloff heiraten in Allermöhe.
1912	9.1.: Austritt aus der evangelisch-lutherischen Kirche. 1.7.: Beitritt zur Sozialdemokratie. Mitglied der »Sozialwissenschaftlichen Vereinigung« der Lehrer in Hamburg.
1914	August: Kriegsteilnehmer beim Ersatzbatallion Res. 31 in Rendsburg.
1915	16.8.: Geburt des Sohnes Rudolf.
1916	Herbst: Entlassung aus dem Heeresdienst wegen gesundheitlicher Probleme. Lazarettaufenthalt. Rückkehr in den Schuldienst.

Jahr	Daten und Ereignisse
1919	<p>Vorsitzender des »Sozialistischen Lehrerbundes« in Hamburg 1.4.: Umzug nach Hoisbüttel und Kauf eines Hauses. 10.-15.6.: Rede auf dem SPD-Parteitag in Weimar. B.s Versuch, Stormarner Landrat zu werden, scheitert. 19.9.: Geburt der Tochter Gertrud.</p>
1920	<p>15.2.: In Wandsbek findet die 1. Sitzung der »Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Ortsvereine des Kreises Stormarn« statt. Damit ist auf Initiative B.s. der SPD-Kreisverband Stormarn begründet, der im Kieler Bezirksvorstand auf heftige Vorbehalte stößt. 13.-17.3.: Kapp-Putsch. 10.-16.10.: Auftritt auf dem SPD-Parteitag in Kassel.</p>
1921	<p>20.2.: In der preußischen Provinz Schleswig-Holstein werden die Kreistage erstmalig in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt. B. wird in den Stormarner Kreistag in Wandsbek gewählt, ebenso in den Provinzial-Landtag, dem er bis 1925 angehört. 21.3.: Auf der konstituierenden Kreistagssitzung wird B. in den sechsköpfigen Kreisausschuß gewählt. 18.5.: B. legt sein Kreistagsmandat nieder und arbeitet fortan nur als Kreisausschußmitglied im Kreistag mit. Otto Siege aus Ahrensburg rückt für ihn nach. 18.-24.9.: Auftritt auf dem Parteitag in Görlitz.</p>
1922	<p>17.-23.9.: Auftritt auf dem Augsburger Parteitag.</p>
1923	<p>28.4.: Der Kreistag wählt B. zum Amtsvorsteher des Stormarner Amtsbezirks XIX Bergstedt. 23.-25.10.: Kommunistenaufrüstung in Hamburg und im Hamburger Umland.</p>
1924	<p>7.12.: Wahl zum Abgeordneten des Deutschen Reichstags (Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein).</p>
1925	<p>29.11.: Erneute Wahl in den Stormarner Kreistag.</p>
1926	<p>18.1.: Erneute Wahl in den Kreisausschuß. Kurzer Beitrag zur Reichstagsdebatte zum »Alkoholismus, Gemeindebestimmungsrecht usw.«.</p>
1927	<p>5.1.: Der Kreistag wählt auf Antrag B.s einen neuen Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Bergstedt. 13.5.: Kurzer Beitrag zur Reichstagsdebatte der 2. Beratung »Über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten«. 14.5.: Im Reichstag: Kurze Bemerkung zu einer Behauptung des Abg. Rosenbaum. 16.12.: Reichstagsrede bei der 2. und 3. Beratung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.</p>
1928	<p>22.3.: Im Reichstag: Einspruch gegen eine vorgesehene Abstimmung.</p>
1929	<p>26.-31.5.: Besuch des Magdeburger Parteitags. 27.11.: Erneute Wahl in den Kreistag. 17.12.: Erneute Wahl in den Kreisausschuß.</p>
1930	<p>16.2.: Auf dem 18. Vertretertag in Ahrensburg legt B. den großen Rechenschaftsbericht »Zehn Jahre Sozialdemokratischer Kreisverband Stormarn« vor.</p>
1931	<p>16.3.: Reichstagsrede zur Landarbeiterfrage und Siedlungspolitik. 31.5.-5.6.: Besuch des Leipziger Parteitags.</p>
1932	<p>B. wird Vorstandsmitglied des Preußischen Landkreistags.</p>

Jahr	Daten und Ereignisse
1933	<p>11.-18.1.: Aufenthalt im Barmbeker Krankenhaus wegen eines schweren Nierenleidens. 12.3.: Wiederwahl in den Stormarner Kreistag. 30.3.: Austritt aus der Reichstagsfraktion und aus der SPD. 31.3.: B. wird von der Hamburger Landesschulbehörde an die Schule Barmbeckerstraße 30 versetzt, nachdem er am 29. März um den Wiedereintritt in den Schuldienst ersucht hat. 6.4.: Das Kreisblatt meldet am 11. April, der »Lehrer Louis Biester in Hoisbüttel hat durch Schreiben vom 6. April« sein Kreistagsmandat niedergelegt«. 20.4.: Der Stormarner Kreistag bestätigt auf seiner konstituierenden Sitzung formell B.s Wahl in den Kreistag. 11.-25.5.: Erneute Erkrankung. 30.5.: Die Landesschulbehörde beurlaubt B. »bis auf weiteres«. 22.6.: Verbot der SPD, B.s Reichstagsmandat erlischt formell. 27.6.: Entlassung aus dem Hamburger Schuldienst aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (§ 4) vom 7.4.1933. 27.6.: Einlieferung in das Polizeigefängnis Altona wegen »Schutzhaft«. 10.7.: Überführung in das Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel. 22.7.: Überstellung ins Konzentrationslager Lichtenburg.</p>
1934	<p>14.1.: Entlassung aus der »Schutzhaft« mit der Auflage, den Kreis Stormarn für immer zu verlassen und sich politisch nicht mehr zu betätigen. 1.4.-1.7.1936: B. wohnt mit seiner Familie in Wenden, Kreis Nienburg (Weser). Betreiben eines »ambulanten Handels«. B. fährt mit einem Wagen herum und verkauft Kaffee, Tee, Kakao, Honig und Zigarren.</p>
1936	<p>Das Haus in Hoisbüttel wird verkauft. 1.7.-1.4.1940: B. betreibt in Nienburg/Weser in der Georgstraße 14 ein Zigarrengeschäft, das er bei Kriegsausbruch (Weihnachten 1939) aufgibt. Tochter Gertrud wird kurz vor der Mittleren Reife aus politischen Gründen vom Lyzeum Nienburg/Weser verwiesen.</p>
1937	<p>Sohn Rudolf legt am Hamburger Walddörfergymnasium das Abitur ab.</p>
1940	<p>1.4.-1.10.1952: B. pachtet in Teufelsmoor Nr. 17 einen Bauernhof auf 12 Jahre. Sohn Rudolf wird im Juni zum Kriegsdienst eingezogen.</p>
1944	<p>27.8.: Erneute Verhaftung im Rahmen der »Aktion Gewitter« (»Gitter«) nach dem Attentat vom 20. Juli. B. verbringt zehn Tage im Arbeitserziehungslager Farge/Bremen.</p>
1945	<p>Im Rahmen der Wiedergutmachung wird B. offiziell zum 1. Mai in den Ruhestand versetzt und ist entsprechend pensionsberechtigt. August: Eintritt in den SPD-Ortsverband Worpsswede. Später wird B. Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Osterholz. Herbst: Konflikte mit dem Bezirksvorstand der SPD in Kiel. Der Versuch, B. zum Oberpräsidenten bzw. zum Landrat in Stormarn zu machen, schlägt fehl. 17.9.: Der Kontrollausschuß des SPD-Bezirksvorstandes lehnt eine Kandidatur B.s zum Stormarner Landrat ab.</p>
1946,	<p>Februar - 30. Oktober: B. wird von der Militärregierung als Landrat des Kreises Osterholz eingesetzt. Sommer: B. wird Vorstandsmitglied des vorläufigen Landkreistages in der britischen Zone.</p>
1947	<p>20.4.: SPD-Landtagskandidat bei den ersten freien Wahlen in Niedersachsen. Sohn Rudolf wird im Juni aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassen.</p>
1948	<p>Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses im Landkreis Osterholz (bis 1952). Gertrud B. heiratet den früheren jugoslawischen Zwangsarbeiter Radojko Pavlovic, der seit 1941 auf B.s Hof in Teufelsmoor gearbeitet hat und 1945 nicht in seine Heimat zurückgekehrt ist.</p>

Jahr	Daten und Ereignisse
1949	SPD-Kandidat für die 1. Bundestagswahl (14. August) im Wahlkreis Verden-Rotenburg-Osterholz.
1950	12.-19. 7.: Fahrt nach Schweden ins Internationale Jugendlager der SPD.
1952	17.5.: Der Biestersche Hof in Wenden wird durch einen Brand weitgehend zerstört. Besitzer ist der 83jährige Heinrich B., Louis' älterer Bruder. 1.10.: Nach Ende des Pachtverhältnisse Umzug von Teufelsmoor, Kreis Stade, nach Königsmoor, Kreis Harburg.
1954	31.1.: Verleihung des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland.
1955	In der sozialdemokratischen Landwirtschaftszeitung »Nach Feierabend« veröffentlicht B. in 3 Folgen die Geschichte des väterlichen Bauernhofs in Wenden. Titel: »Ein alter Bauernhof im Wandel der Zeiten«.
1958	Ende Oktober/ Mitte November: Aufenthalt im Kreiskrankenhaus Osterholz-Scharmbeck wegen einer Prostata-Operation.
1962	3. 8.: Zum 80. Geburtstag Grüße von Bremens Bürgermeister Kaisen.
1965	16.6.: Biester stirbt in Königsmoor um 9.30 Uhr in seiner Wohnung.
1973	10.2.: Tod von Auguste Doris Magdalena Biester, geb. Tessloff.
2000	7.10.: Tod Rudolf Biesters.
2001	14.6.: Frau Margarethe Biester übergibt den Nachlaß ihres Schwiegervaters dem Archiv des Amtes und der Gemeinde Trittau.